

staatsbürgerlichen Tugend erhoben. Der Mensch aber, der sich in diesem Verhältnis des blinden Gehorsams gegen die Obrigkeit setzte, war niemand anders als der Untertan. Der deutsche Untertan ist das traurige Ergebnis und die fatale Hinterlassenschaft der deutschen Reformation, eine Hinterlassenschaft, deren sich Preußen bemächtigte und aus der Preußens militaristischer Despotismus ungeheures Kapital geschlagen hat.

Die humanistisch-sittliche Persönlichkeit, mit der die humanistischen Bildungsanstalten zu kokettieren pflegten, war zwar eine Verbeugung vor ihrem antiken Bildungsstoff; wusch man indes dieser Persönlichkeit die griechische und römische Schminke vom Gesicht, kam der nämliche Untertan zum Vorschein, bei dem es keinen Unterschied bedeutet, ob er als Steuerzahler oder Musketier, als Korpsstudent oder als Reserveoffizier die Knochen zusammenriß. Auch der Hiltersche Herrenmensch widerlegte nicht diesen Untertan. Er war der Untertan, welcher auf Befehl berserkerhaft Anstand, Recht, Sitte und Menschlichkeit jederzeit mit Fußtritt regalierte. Wie recht hat sich Grillparzers Wort bewahrheitet, wenn er einmal sagte, daß die Entwicklung von der Humanität über die Nationalität zur Bestialität führt.

Nun kann man eine Neuausrichtung nicht aus den Ärmeln schütteln. Man kann sie nicht, selbst wenn Bedarf dazu besteht, einfach erfinden. Es muß sich gewissermaßen aus der Gesamtlage eines Volkes seine Zukunftsaussicht von selbst ergeben. Diese Aussichten sind nur zu entwerfen auf Grund einer klaren Erfassung der Anschauung von der Stellung eines Volkes in der Welt und aller dem Volke innewohnenden Möglichkeiten. Wir sind heute aber imstande, Andeutungen zu bieten, Elemente aufzuweisen, die ein erstrebtes und erst werdendes neues Bildungsideal vorwegnehmen. Dabei sind wir in unserem tastenden Bemühen keinesfalls vor Fehlgriffen und Verzeichnungen gesichert. Deutschland